



Kinder malten für „Hamburg räumt auf“ 2005

Sauberkeit macht Spaß und „Müll einfach auf die Straße werfen“ nervt, das machten kleine und größere Künstler mit ihren fantasievollen Bildern deutlich.

Im November 2004 hatte die Stadtreinigung Hamburg Kinder und Jugendliche aufgerufen, sich an einem Malwettbewerb zur Gestaltung eines neuen „Hamburg räumt auf“-Plakates zu beteiligen. Das Besondere daran: Der beste Entwurf ist als Großplakat ab März 2005 an vielen Plakatwänden in Hamburg zu sehen.

Über die Hälfte der eingereichten Bilder stammte von Kindern der Altersgruppe 8 bis 12 Jahre.

Am 14. Januar entschied eine 7-köpfige Jury über die eingereichten Arbeiten. Die Gewinner und das Siegerplakat wurden Ende Februar vom Schirmherrn der Putzaktion „Hamburg räumt auf“, Senator Dr. Michael Freytag, öffentlich vorgestellt.

Die Frühjahrsputzaktion „Hamburg räumt auf“ findet in diesem Jahr vom 8. bis zum 17. April statt.

Bei der Putzaktion im Frühjahr 2004 wurde ein Teilnehmerrekord aufgestellt. 46.000 freiwillige Helfer in 529 Initiativen halfen erfolgreich mit, die Sauberkeit Hamburgs weiter zu verbessern.

HELPER GEGEN DAS GROSSE KRABBELN

Die Jäger der Ratten

Fotos: Stadtreinigung Hamburg, Fa. Kalff



Hamburg hat sechs Millionen Einwohner. Zumindest, wenn es um die grauen und vierpfötigen Nager geht, die unter der Erde im Darm der Stadt wohnen.

„Die Zahl der Ratten hat spürbar zugenommen“, meint auch Dennis Kalff, der zusammen mit seinem Vater eine Schädlingsbekämpfungsfirma leitet. „Das liegt natürlich auch daran, dass Hamburg als Hafenstadt am Wasser liegt“. Doch das allein sei nicht verantwortlich für die „mittlere Rattenplage“. „Leider“, so Kalff, „wird immer noch Müll einfach so in die Natur entsorgt. Auch die neben die Mülltonnen gestellten Abfalltüten locken die Nager an“. Gerade jetzt im Winter würden sie wegen der Kälte auch wieder verstärkt Zugang zu den Häusern suchen.

Bei der professionellen Bekämpfung hätte sich viel getan, meint Kalff. „Früher hieß es: ‚Viel hilft viel‘ und heute sagt man ‚Toter als tot geht nicht‘“. Die Gifte seien inzwischen genau auf den jeweiligen Schädling abgestimmt. „Auch wenn Wohnungsbewohner Allergien haben oder jemand schwanger ist, alles kein Problem.“

Sterben Hunde oder Katzen an den Giftködern, dann sei das meist auf die Versuche von Bewohnern zurückzuführen. „Bei uns Profis kommt das eigentlich nicht vor.“

Bekämpft werden von der Firma Kalff alle Arten von Schädlingen. „Das können neben den Ratten natürlich auch Kakerlaken oder Holzwürmer sein.“

Gefragt sind ihre Dienste eigentlich überall dort, wo ein derartiger Befall auftritt. Außer in die Wohnungen werden die Schädlingsbekämpfer deshalb auch in Fabriken oder öffentliche Gebäude gerufen. „Neuerdings treten wieder vermehrt Wanzen auf“, sagt Kalff.

Bekämpft wird von der Firma bei vermehrtem Auftreten hin und wieder auch das als gefährlichster Krankheitsüberträger geltende Insekt: die Fliege.

Dennis Kalff: „Man weiß ja nie, worauf die vorher gegessen hat und welche Keime sie transportiert.“

Rücken die Schädlingsbekämpfer an und müssen gleich mehrere Wohnungen von den Schädlingen „befreit“ werden, dann wird das terminlich immer mit den Bewohnern abgestimmt. Leider habe er oft bemerkt, dass Betroffene sich sehr spät an die Schädlingsbekämpfer wenden.

„Dabei macht ein rechtzeitiges Einschreiten die Arbeit sehr viel leichter und auch die Belästigungen der Bewohner halten sich so in Grenzen.“

Alle Rat Suchenden werden im Übrigen auch persönlich informiert. Zugenommen habe leider auch der zu bekämpfende Schädlingsbefall in Wohnungen von Messies, also von Menschen, die unter dem Vermüllungssyndrom leiden. „Als noch mein Großvater die Firma leitete, kam das vielleicht einmal im Jahr vor“, sagt Dennis Kalff. „Heute haben wir das alle zwei Wochen.“

Überfüllte Müllcontainer – ein gefundenes Fressen für die Nager

